

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 24. Juni 2020

551.

Dringliche Schriftliche Anfrage von Christian Huser, Martin Götzl und 35 Mitunterzeichnenden betreffend Information zum Standort des geplanten neuen Asylzentrums der Asyl-Organisation Zürich (AOZ) in der Stadt

Am 27. Mai 2020 reichten Gemeinderäte Christian Huser (FDP), Martin Götzl (SVP) und 35 Mitunterzeichnende folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2020/217, ein:

Der Stadtrat wird gebeten erneut zu prüfen, wie er die Kommunikation mit der Stadtbevölkerung in Bezug auf die geplante Unterbringung von Asylsuchenden weiter verbessern kann. Die Bevölkerung soll zudem endlich über vorgesehene Standorte für Asylzentren der Asyl Organisation Zürich (AOZ) frühzeitig informiert werden.

Begründung:

Nach etlichen schriftlichen Anfragen und persönlichen Erklärungen in den letzten Jahren ist die Kommunikation des Stadtrates und der Verantwortlichen des AOZ zum geplanten neuen Asylzentrum der AOZ in der Stadt Zürich immer noch alles andere als transparent.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Weshalb wird die Stadtbevölkerung, wie auch die politischen Vertreter aus den Stadtkreisen, einmal mehr nicht über den neuen Standort in Zürich-Seebach informiert?
2. Wieso bekommt nur eine kleine Bevölkerungsgruppe, die in Sichtdistanz zur neuen Anlage wohnt, einen Informationsflyer?
3. Ist es richtig, dass einmal mehr angenommen werden muss, dass die Verantwortlichen die zu erwartenden negativen Reaktionen, dieses Mal aus dem Quartier Seebach, von allem Anfang an verunmöglichen wollen?
4. Was gedenkt der Stadtrat zu unternehmen, dass endlich die Kommunikation mit der Bevölkerung der Stadt Zürich transparenter wird?
5. Wie will der Stadtrat, die Verwaltungsführung und die Asylorganisation Zürich den Kommunikationsstil souveräner an die Bürgerinnen und Bürger weitergeben?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Bei den Temporären Wohnsiedlungen (TWS) der Asyl-Organisation Zürich (AOZ) handelt es sich nicht um Asylzentren im Sinne von Kollektivstrukturen wie sie Bund und Kantone betreiben, sondern um in Modulbauweise erstellte Gebäulichkeiten, die bei Bedarf in ihre einzelnen Module zerlegt und an einem anderen Ort wiederaufgebaut werden können. Sie verfügen über getrennte Wohneinheiten, in denen individuell und selbstständig gewohnt wird. Die Bewohnenden lebten schon etliche Monate in der Schweiz und waren zuvor in Bundesasylzentren und dann in kantonalen Durchgangszentren untergebracht. Seit die Asylverfahren beschleunigt durchgeführt werden, hat ihre Mehrheit das Asylverfahren bereits durchlaufen und hat entsprechend ein Bleiberecht.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Zu Frage 1 («Weshalb wird die Stadtbevölkerung, wie auch die politischen Vertreter aus den Stadtkreisen, einmal mehr nicht über den neuen Standort in Zürich-Seebach informiert?»):

Die Lokalzeitung «Zürich Nord» berichtete bereits im Februar 2020 über das Vorhaben. Die AOZ sprach die weitere Kommunikation zum Projekt mit dem Quartierverein Seebach ab und organisierte für dessen Vertreterinnen und Vertreter am 11. März 2020 eine Begehung vor Ort. Aufgrund der Corona-Pandemie verzichtete die AOZ in Absprache mit dem Quartierverein auf die geplante öffentliche Informationsveranstaltung. Stattdessen einigte man sich darauf, in der Quartierzeitung «Zürich Nord» gemeinsam ausführlich über die geplante TWS an der Traktorenstrasse zu informieren und Stellung zu nehmen. Der Quartierverein nahm sich des Themas auf seiner Website an und in der Folge berichtete auch «Zürich Nord» nochmals über das

Projekt, womit sich der geplante gemeinsame Beitrag erübrigte. Damit wurde die Bevölkerung eineinhalb Jahre vor dem geplanten Baubeginn über den Standort der Temporären Wohnsiedlung an der Traktorenstrasse informiert.

Zu Frage 2 («Wieso bekommt nur eine kleine Bevölkerungsgruppe, die in Sichtdistanz zur neuen Anlage wohnt, einen Informationsflyer?»):

Ursprünglich war vorgesehen, im Mai dieses Jahres vor Ort eine öffentliche Informationsveranstaltung durchzuführen. Aufgrund der Corona-Pandemie war dies nicht möglich (vgl. Antwort zu Frage 1). Stattdessen wurde in der Nachbarschaft an rund 350 Haushalte eine ausführliche Informationsbroschüre über das Bauvorhaben verteilt. Schlüsselpersonen des Quartiers (Vertreterinnen und Vertreter der Schule, Polizei, Kirchgemeinde, Gemeinschaftszentren, Sportverein, Sozialzentrum usw.) erhielten diese Informationen per E-Mail.

Zu Frage 3 («Ist es richtig, dass einmal mehr angenommen werden muss, dass die Verantwortlichen die zu erwartenden negativen Reaktionen, dieses Mal aus dem Quartier Seebach, von allem Anfang an verunmöglichen wollen?»):

Nein, das ist nicht richtig. Die Verantwortlichen der AOZ sind im Gegenteil daran interessiert, negative Reaktionen und Bedenken aus dem Quartier möglichst früh abzuholen. Die AOZ hat in den letzten Wochen im Zusammenhang mit der geplanten TWS Traktorenstrasse verschiedene Anfragen aus der Bevölkerung erhalten. Auf diese geht sie jeweils in geeigneter Art und Weise ein und antwortet per E-Mail, Telefon oder organisiert bei Bedarf persönliche Austausch-/Informationstreffen.

Sollte im Quartier das Bedürfnis artikuliert werden, ruft die AOZ wie auch andernorts eine Begleitgruppe ins Leben, in welcher konkrete Anliegen eingebracht und bearbeitet werden können.

Zu Frage 4 («Was gedenkt der Stadtrat zu unternehmen, dass endlich die Kommunikation mit der Bevölkerung der Stadt Zürich transparenter wird?»):

Das Kommunikationskonzept der AOZ ist transparent: Es sieht vor, dass die Information dann erfolgt, wenn die Machbarkeit eines Projekts abgeklärt ist. Es ist nicht zielführend, über ein Projekt zu informieren, welches dann gar nicht umgesetzt werden kann. Sobald jedoch feststeht, dass ein Projekt realisiert werden kann, gibt es keinen Grund, die Informationen zurückzuhalten. Dann erfolgt eine aktive Kommunikation. Über neue Standorte für TWS informiert die AOZ jeweils vor der Bauausschreibung.

Zu Frage 5 («Wie will der Stadtrat, die Verwaltungsführung und die Asylorganisation Zürich den Kommunikationsstil souveräner an die Bürgerinnen und Bürger weitergeben?»):

Vgl. dazu Antwort zu Frage 4.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti